Vorlage zur Sitzung des Innenausschusses
Kreis Herzogtum Lauenburg am 3. 5. 2012

Kreis Herzogtum Lauenburg
- Die Gleichstellungsbeauftragte -
II. Tätigkeitsbericht
1.April 2011 bis 31. März 2012

Inhaltsverzeichnis

I. Einleitung ... 3
1. Rahmenbedingungen ... 3
2. Zusammenarbeit ... 3
3. Aufgabenbereich ... 3

II. Ziel 1: „Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs“ ... 4
1. Veranstaltung ... 4
2. neue Initiative ... 4
3. Kinderbetreuungssituation in unserem Kreis: ... 5
4. Arbeitsmarktgespräche/ Projektgespräche /Fachtagungen ... 6

III. Ziel 2: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf innerhalb der Kreisverwaltung fördern“ ... 6
1. Veranstaltung ... 6
2. Mitarbeit/Teilnahme ... 6

IV. Ziel 3: „Förderung der Vernetzung von Beratungsstellen im Kreis“ ... 7
1. Veranstaltungen ... 7
2. Mitarbeit ... 7

V. Ziel 4: „Prophylaxe gegen Gewalt an Frauen“ ... 7
1. Veranstaltungen ... 7
2. Finanzielle Situation/ finanzielle Förderung der Beratungsstelle ... 8
3. Teilnahme an Fachtagungen etc. ... 8

VI. Ziel 5: „Frauen für politische Arbeit gewinnen“ ... 8
1. Projekt „KopF“ kommunalpolitisches Netzwerk für Frauen ... 8
2. Veranstaltung ... 9
3. Teilnahmen ... 9

VII. Ziel 6: „Situation von Frauen im Kreis verbessern“ ... 9
1. Veranstaltungen ... 9
2. Frauenhandbuch: ... 10
3. Teilnahme an Initiativen /Projekten ... 11
4. Teilnahme an Fachtagungen etc. ... 11
5. Stellungnahmen ... 12
6. Mitarbeit in Beiräten und Ausschüssen ... 12

VIII. Beratung ... 13

IX. Vernetzung ... 15

X. Teilhabe/Quoten ... 16
1. Anteil von Frauen in der Kreisverwaltung ... 16
2. Anteil von Frauen in den politischen Gremien und Aufsichtsräten etc. ... 16

XI. Fazit und Ausblick für den Zeitraum 1.4.2012 bis 31.3.2013 ... 17

I. Einleitung

Der Bericht umfasst den Zeitraum 1.4.2011 bis 31.3.2012. An den äußeren Bedingungen hat sich nichts verändert.

Der Aufbau des Berichtes lehnt sich an den Vorjahresbericht an. Um Dopplungen zu vermeiden, wird teilweise auch auf diesen Bezug genommen. Der Vorjahresbericht ist auf meiner Internetseite eingestellt.

1. Rahmenbedingungen

Die Stelle umfasst nach wie vor 19,5 Stunden/Woche. Anträge der SPD, meine Stelle aufzustocken, fanden im Kreistag keine Mehrheit.

Mein Büro befindet sich nach wie vor im alten Kreishaus, die Nachteile habe ich im letzten Bericht beschrieben. Ich strebe daher noch immer ein Büro im Haupthaus an.

Die Höhe meines Haushaltes war im letzten Jahr auskömmlich. Für 2011 standen für Sach- und Dienstleistungen 8.100 € und für sonstige ordentliche Aufwendungen (z.B. Fahrtkosten) 2.100 € zur Verfügung.

Für beide Positionen stehen im Jahr 2012 nur noch 7.900 und 1.900 € zur Verfügung. Meine Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit lassen sich für 2012 noch an dieses Volumen anpassen, ob dies auch bei den Fahrtkosten gelingen wird, ist zweifelhaft, da meine Tätigkeit mit vielen Fahrten verbunden ist.

Problematisch wird es sicherlich in den nächsten Jahren werden, da mein Haushalt weiter schrumpfen wird, jede einzelne Veranstaltung aber teurer wird. Auffangen lassen wird sich dies nur durch eine deutliche Reduzierung des Angebotes.

2. Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Fachdienst 1 der Kreisverwaltung hat sich auch im vergangenen Jahr gut gestaltet. Ich wurde gemäß meinen Absprachen eingebunden und arbeite an dem Projekt „Die Kreisverwaltung als attraktiver und familienfreundlicher Arbeitgeber“ mit. Ich nehme wöchentlich an der Donnerstagsrunde des FB1 sowie an den Monatsgesprächen teil. Mir dem Personalrat arbeite ich ebenfalls eng zusammen. Auch zu Bewerbungsgesprächen bin ich eingeladen und nehme nach Möglichkeit daran teil.

Nach wie vor besteht die größte Schwierigkeit in der Zusammenarbeit in der Limitierung meiner Stelle auf 19,5 Stunden pro Woche. Dieser Stundenumfang ist völlig unzureichend. Ich kann meinen Pflichten weder innerhalb der Kreisverwaltung noch auf meinen anderen Arbeitsgebieten in der erforderlichen Weise nachkommen.

3. Aufgabenbereich

Die gesetzlichen Grundlagen meiner Arbeit habe ich in meinem letzten Bericht auf S.3f dargestellt. Entwickelt aus § 10 der Hauptsatzung des Kreises Herzogtum Lauenburg liest sich mein Aufgabenbereich im Produktblatt des Haushaltsplanes für 2012 folgendermaßen:

Produktblatt Produkt 11131 Gleichstellung:

1. Produktbeschreibung: Beratung und Unterstützung bei der Entwicklung von Maßnahmen und Angeboten zur Umsetzung des Gleichstellungsanspruchs von Frauen und Männern

2. Verantwortlich: Frau Hagenah, Durchwahl 284

3. Ausschuss: Innenausschuss

4. Rechtlicher Status: Pflichtige Selbstverwaltungsaufgabe

5. Ziele:
1. Förderung beruflicher Wiedereinstieg
2. Vereinbarkeit Familie und Beruf innerhalb der Kreisverwaltung fördern
3. Förderung der Vernetzung von Beratungsstellen im Kreis
4. Prophylaxe gegen Gewalt an Frauen
5. Frauen für politische Arbeit gewinnen
6. Situation von Frauen im Kreis verbessern

6. Kennzahlen:
1. Anzahl Beratungen
2. Anzahl eigene Veranstaltungen / Initiativen oder in Kooperation zu den Zielen 1-6
3. Anzahl der Teilnahme oder Mitarbeit an Initiativen und Veranstaltungen anderer zu den Zielen 1-6

Im Folgenden werden Sie daher bei allen beschriebenen Aktivitäten aus dem Berichtszeitraum 4/2011 bis 3/2012 eine Zuordnung zu den einzelnen im Produktblatt benannten Zielen finden.

Meine Beratungstätigkeit umfasst alle Ziele und wird daher gesondert auf Seite 13 dargestellt.

II. Ziel 1: „Förderung des beruflichen Wiedereinstiegs“

Ich beziehe mich hier auf den beruflichen Wiedereinstieg von Frauen und Männern außerhalb der Kreisverwaltung. Soweit es den beruflichen Wiedereinstieg von Kolleginnen und Kollegen betrifft, wird dies unter Ziel 2 dargestellt.

1. Veranstaltung

18.5.2011 **Fraueninfobörse:** Eine Messe für Wiedereinsteigerinnen in Schwarzenbek.

Auf dieser Messe konnten sich Frauen, die in ihren Beruf zurück kehren oder sich beruflich neu orientieren wollen, informieren und beraten lassen (auch ein Mann ist gekommen).

Durchgeführt wurde diese Messe als Kooperationsveranstaltung der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis unter der Federführung der Schwarzenbeker Gleichstellungsbeauftragten mit dem Verein „Hilfe für Frauen in Not“.

Wir konnten viele Institutionen (unter anderem Agentur für Arbeit, Jobcenter, IHK, Fraueninitiative Herzogtum Lauenburg, Investitionsbank, Frau und Beruf, Migrationssozialberarung und Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes) gewinnen.

Diese Veranstaltung wurde sehr gut angenommen.

2. Neue Initiative

WiNetA: Wirksames Netzwerk für Alleinerziehende in den Kreisen Stormarn und Herzogtum Lauenburg. Projektträger ist die WAK Schleswig Holstein GmbH mit der Teilprojektträgerin Fraueninitiative e.V. Kooperationspartner ist die Agentur für Arbeit Bad Oldesloe und ihre beiden Jobcenter in Stormarn und Herzogtum Lauenburg. Hinzu kommen Netzwerkpartner wie die beiden Kreise (Gleichstellungsbeauftragte) u.a.

Das Projekt WiNetA wird vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem ESF für die Dauer von zwei Jahren gefördert. Es ging am 15.6.2011 an den Start.

25.8 2011 Teilnahme als Netzwerkpartnerin an der Auftaktveranstaltung zu WiNetA in Bad Oldesloe.

Ziel von WiNetA ist es, der potentiellen Überlastung von Alleinerziehenden entgegenzuwirken und Kinderarmut vorzubeugen. Hierzu ist ein Netzwerk zu schaffen, das verlässliche Angebote und Strukturen bietet, die gewährleisten, dass die Arbeitsaufnahme bzw. die Ausführung einer Erwerbstätigkeit auch für Alleinerziehende möglich ist. Die Akteure müssen sich untereinander abstimmen, um passgenaue Hilfen bereitstellen zu können. Genau an diesem Punkt wird WiNetA unterstützend tätig.

Zudem versucht WiNetA die Arbeitgeber für die besondere Situation von Alleinerziehenden zu sensibilisieren.

11.1.2012 Teilnahme am Treffen der Steuerungsgruppe von WiNetA. Zurzeit wird u.a. an einem Internetauftritt gearbeitet, um eine stärkere Transparenz der Beratungs- und Betreuungsangebote zu erreichen. Zudem wird für September 2012 eine WiNetA-Veranstaltung für Arbeitgeber in Schwarzenbek in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten in Schwarzenbek und mir geplant.

Im Rahmen der WiNetA-Arbeit wird immer wieder deutlich, dass eine ausreichende und bedarfsgerechte Kinderbetreuung unabdingbar ist, um die Vereinbarkeitsfrage für Eltern, und damit ganz besonders für Alleinerziehende, zu beantworten.

3. Kinderbetreuungssituation in unserem Kreis:

Werden nur die reinen Zahlen betrachtet, sieht es bei der Kinderbetreuung in Kreis Herzogtum Lauenburg auf den ersten Blick noch ganz gut aus. In den meisten Orten wird durch die Krippen zuzüglich Tagesmütter eine Versorgungsquote von ca. 25 % (im Einzelfall auch höher) erreicht, in der Gruppe der 3- bis 6-Jährigen eine Versorgungsquote von 85 bis ca. 100%.

Doch diese Zahlen geben eine trügerische Sicherheit. Denn die angestrebten Quoten gelten bei der Bedarfsplanung des Kreises als erfüllt, wenn eine 4-stündige Betreuung angeboten werden kann. (so schreibt es §3 der LandesVO über Mindestanforderungen für den Betrieb von Kindertagesstätteneinrichtungen und für die Leistung der KindertagespflegeVO vor).

Nach den Meldungen des Jobcenters und der Fraueninitiative ist die Situation im Kreis absolut nicht bedarfsgerecht! Die Wirklichkeit ist eine andere, als die Betreuungszahlen angeben.

Für Mütter und Väter stellt sich die Situation folgendermaßen dar:

Mit 4 Stunden ist keiner Mutter und auch keinem Vater geholfen, wenn während der Betreuungszeit einer Erwerbstätigkeit nachgegangen werden soll. Im ländlichen Raum ist selbst eine Teilzeittätigkeit mit einer Ganztagsbetreuung (laut Gesetz 6 Stunden plus beaufsichtigtes Mittagessen) nur schwer in Einklang zu bringen, eine existenzsichernde Vollzeitbeschäftigung aber ist gar nicht möglich. Dazu bräuchte es ein Betreuungsangebot von mindestens 9 Stunden täglich.

Und schon an den 6 stündigen „Miniganztagesplätzen“ fehlt es.

Diese Rückmeldung erhalte ich vom Jobcenter und von der Fraueninitiative. Diese haben in ihrer Arbeit ständig mit dem Problem fehlender ausreichender und bedarfsgerechter Kinderbetreuung zu tun. Selbst vom Jobcenter angebotene Maßnahmen in Teilzeit sind nur schwer zu füllen, da es oft an der bedarfsgerechten Kinderbetreuung fehlt. Die gleiche Meldung erhalte ich auch von der Fraueninitiative. Auch dort ist fehlende auskömmliche Kinderbetreuung die größte Schwierigkeit, wenn es darum geht, Frauen in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Eine gute Kinderbetreuung ist aber unerlässlich, wenn wir Mütter in den Arbeitsmarkt integrieren wollen.

Nach wie vor ist es also oftmals sehr schwierig, für Eltern - erst Recht für Alleinerziehende - in unserem Kreis einer bedarfsgerechten und existenzsichernden Erwerbstätigkeit nachzugehen.

Sehr schlecht sieht die Betreuungssituation auch für Schulkinder aus. Offene Ganztagsschulen helfen nur teilweise, den Betreuungsbedarf zu decken und sind keinesfalls ausreichend. Hortplätze (laut Fraueninitiative knapp über 10 Prozent) gibt es viel zu wenige.

Vor kurzem ist zu diesem Thema folgende Studie erschienen: „Die Auswirkungen von Ganztagesbetreuung für die Kinder von Alleinerziehenden“, vorgestellt in der Pressemitteilung Nr. 32/2012, veröffentlicht am Donnerstag, den 29.03.2012; Thema: Familie, Kinder und Jugend, BMFSFJ Internetredaktion. Es werden ganz eindeutige Bezüge zu Erwerbsbeteiligung, Bildungschancen und Armutsrisiko abhängig vom Angebot der Kinderbetreuung gesehen.

4. Arbeitsmarktgespräche/ Projektgespräche /Fachtagungen

31.10.2011 Teilnahme an der Fachtagung in Kiel „Neue Wege, gleiche Chancen“.

Veranstalterinnen waren die LAG der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten Schleswig-Holstein und „Frau und Beruf“

7.11.2011 Teilnahme an der Auftaktveranstaltung der IHK: Wirtschaft und Familie 2011 zur Familienfreundlichkeit von Unternehmen

16.11.2011 Arbeitsmarktgespräch bei der Bundesagentur für Arbeit in Kiel: „Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt, der drohende Fachkräftemangel“

7.12.2011 Auf meine Einladung Arbeitsmarktgespräch in Schwarzenbek mit den Beauftragten für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit Bad Oldesloe und den hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten unseres Kreises. Informationen über die aktuellen Instrumente der Agentur speziell für Wiedereinsteigerinnen

25.1.2012 Treffen der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten mit der Beauftragten für Chancengleichheit des Jobcenters in Mölln. Zahlen, Daten, Fakten. Thematisiert wurde u.a. die Kinderbetreuungssituation im Kreis und deren Auswirkung auf die Vermittlung von Hartz IV-Empfängerinnen in Maßnahmen oder in den Arbeitsmarkt.

III. Ziel 2: „Vereinbarkeit von Familie und Beruf innerhalb der Kreisverwaltung fördern“

1. Veranstaltung

21.-23.9.2011 **„Gelassen Grenzen setzen“**, eine Fortbildungsveranstaltung für Frauen, die in der Kreisverwaltung tätig oder derzeit beurlaubt sind. Themen waren: Zeitmanagement, Selbstmanagement, Abgrenzung, Win-Win-Strategie, Prioritäten setzen.

Referentin war Frau Monika Fibiger.

Da die Resonanz auf die jährliche Ausschreibung immer sehr hoch ist (ca. 40 Frauen bewerben sich um 12 Teilnahmeplätze), wurden die Plätze im Jahr 2011 erstmals ausgelost, um allen Interessentinnen dieselbe Teilnahmechance zu geben.

2. Mitarbeit/Teilnahme

- Mitarbeit am Projekt „Die Kreisverwaltung als attraktiver, familienfreundlicher Arbeitgeber“. Als Teilprojekt wurde die Dienstvereinbarung „Telearbeit“ im Sommer 2011 unterschrieben. Der Frauenförderplan wird zurzeit erarbeitet, siehe S. 16.
- Teilnahme an der Fachdienstrunde im FB1 (Donnerstagrunde)
- Teilnahme an den Monatsgesprächen
- Enge Zusammenarbeit mit dem Personalrat
- Teilnahme an Vorstellungsgesprächen. Hier habe ich im Berichtszeitraum an 8 Vorstellungsgesprächsrunden (4 davon ganztägig) teilgenommen. Aus Kapazitätsgründen ist es nicht möglich, an allen Vorstellungsgesprächen teilzunehmen. Es erfolgt deshalb eine Einzelfallentscheidung (Ist eine Führungsposition zu besetzen? / Sind Frauen in dem betroffenen Bereich in der Unterzahl? / Wie viele Frauen und Männer haben sich beworben?). Bei der Auswahl der zukünftigen Auszubildenden und BeamtenanwärterInnen war ich an allen Tagen anwesend.

IV. Ziel 3: „Förderung der Vernetzung von Beratungsstellen im Kreis“

1. Veranstaltungen

26.9 2011 **Burnoutseminar für soziale Fachkräfte**, Titel: „Ressourcen und Energietankstellen in sozialen Berufen - Stressbewältigung als Burnoutprävention für soziale Fachkräfte“. Ich habe die Veranstaltung organisiert und auch selbst dran teilgenommen.

Eingeladen waren die Mitlieder der Herzoginnen (siehe unten) und Kolleginnen aus denselben Beratungsstellen. Alle Teilnehmenden arbeiten auf sehr arbeitsintensiven und stressreichen Stellen und sind deshalb einem erhöhten Druck ausgesetzt. Von den 12 Teilnehmerinnen wurde das Angebot als sehr hilfreich bewertet.

Referentin: Frau Dr. Irmhild Poulsen

28.3.2012 **Treffen der ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten** des Kreises auf meine Einladung im Kreishaus.

Neben einem Erfahrungsaustausch und der Projektvorstellung „KopF“ (siehe dazu S.8) hat die Beauftragte für Chancengleichheit der Agentur für Arbeit in Bad Oldesloe, Frau Silvia Freund, über Instrumente und Maßnahmen zur Unterstützung von Frauen berichtet.

2. Mitarbeit

— Mitarbeit im Netzwerk der Herzoginnen:

Die Herzoginnen sind eine Gruppe von Frauen, die im Kreis Herzogtum Lauenburg die Frauen in den Blick nehmen. Alle arbeiten hauptberuflich in den verschiedenen Bereichen, in denen es um die Lebenswelten von Frauen geht.
Mit dabei sind die Gleichstellungsbeauftragten der Städte Mölln, Schwarzenbek und Geesthacht; die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises; der Verein „Hilfe für Frauen in Not e.V.“ mit Beratungsstelle, Frauenhaus und KIK; KIBIS Selbsthilfekontaktstelle; Evangelisches Frauenwerk Lübeck-Lauenburg; die integrierte Beratungsstelle des Diakonischen Werkes, Schwangeren und Schwangerschaftskonfliktberatung gem. §§218 ff StGB und die Migrationssozialberatung (Diakonisches Werk).
Die Herzoginnen treffen sich mehrmals im Jahr und arbeiten an gemeinsamen Themen.

— Mitarbeit im Beirat des evangelischen Frauenwerkes Lübeck-Lauenburg (ca. 10-mal im Jahr). Mit Ende 2011 habe ich die Teilnahme in diesen Beirat aufgegeben, da diese zu viel Arbeitszeit bindet und ich seit November 2011 auf anderer Ebene nun im Beirat der Koordinierungsstelle des Ministeriums für Frauen (siehe S.16) mitarbeite.

— Mitarbeit im Projekt: kostenlose Verhütungsmittel für Frauen und Männer im Hartz IV Bezug (siehe unter Ziel 6 Seite 11)

— 12.3.2012 „Frauen sind wählerisch“ siehe unter Ziel 5 S.9.

V. Ziel 4: „Prophylaxe gegen Gewalt an Frauen“

1. Veranstaltungen

22.11.2011 **Brötchentütenaktion**: Anlässlich des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen (25.11.) Infotisch in Ratzeburg, am Markt.

Die Kooperationspartner der Brötchentütenaktion: Landesinnungsverband des Bäckereihandwerks in Kooperation mit den hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten in Schleswig-Holstein und hier im Kreis der Frauenberatungsstelle, dem Frauenhaus und KIK. Die Aktion stand wieder unter der Schirmherrschaft des Ministers für Justiz, Gleichstellung und Integration, Herrn Emil Schmalfuß.

Dieser Infotisch wird von der Bevölkerung immer gut angenommen. Er ist eine gute Möglichkeit, sehr niederschwellige Kontakte zur Beratungsstelle in Schwarzenbek zu knüpfen.

2. Finanzielle Situation/ finanzielle Förderung der Beratungsstelle

Die neue Richtlinie zur Förderung der Beratungsstelle für Frauen in Not sieht eine Förderung des Landes über 50.000 € jährlich bei gleichzeitiger Förderung der Kommunen und des Kreises von jeweils weiteren 25.000 € vor.

Einerseits ist es verständlich, dass das Land eine Kofinanzierung im kommunalen Bereich einfordert. Andererseits erlebe ich dies als sehr problematisch, wenn Gebietskörperschaften stark überschuldet sind, wie es auf einige Kommunen im Kreis und den Kreis selbst zutrifft.

Verstärkt wird diese Problematik durch das Haushaltskonsolidierungsgesetz, das die Förderung an erhebliche eigene Sparleistungen koppelt. Einsparmöglichkeiten werden jedoch häufig ganz überwiegend im freiwilligen Bereich, d.h. bei den freiwilligen Leistungen gesehen. Die Gefahr ist daher groß, dass im Falle, dass betroffene Kommunen ihre Finanzierungsanteile weiter zurückfahren, auch das Land dann ebenfalls seine Finanzierung zurückfährt. Dies würde für die Beratungsstelle „Frauen in Not“ in Schwarzenbek aber in ihrer Existenz gefährden. Dies darf nicht passieren, die Beratungsstelle ist für die Frauen in unserem Kreis existenziell wichtig!

3. Teilnahme an Fachtagungen etc.

17.8.2011 Teilnahme am KIK-Fachgespräch in Schwarzenbek (KIK- Netzwerk bei häuslicher Gewalt)

VI. Ziel 5: „Frauen für politische Arbeit gewinnen“

1. Projekt „KopF“ kommunalpolitisches Netzwerk für Frauen.

In allen kommunalen Vertretungen in unserem Kreis sind Frauen in der Minderzahl. Der Frauenanteil in den Städten und in der Kreisverwaltung beläuft sich z. B auf 24 bis 30 Prozent.

Um mehr Frauen dazu zu bewegen, sich politisch zu betätigen, wollen die hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis, zwei ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte aus Lauenburg und aus dem Amt Lauenburgische Seen, die Kreisvorsitzende der Landfrauen, die Landesvorsitzende des DHB Haushalt und die Fraueninitiative e.V. ein Netzwerk für Frauen schaffen: „KopF“, ein kommunalpolitisches Netzwerk für Frauen.

Zielgruppe sind zum einen alle Frauen, die sich schon jetzt politisch betätigen, aber vor allem wollen wir auch interessierte Frauen ansprechen, damit sie sich politisch einbringen. Das Netzwerk soll überparteilich arbeiten und neben den Vorteilen einer Netzwerkstruktur sollen auch Vorträge und Fortbildungen angeboten werden.

Die Vorbereitungsgruppe (Teilnehmerinnen s.o.) haben sich bisher 2-mal getroffen (29.11.2011 und 21.3.2012), am 8.9.2012 wird es in Geesthacht einen 5-6-stündigen moderierten Workshop als Eröffnungsveranstaltung geben. Ziel ist es, in und mit diesem Workshop so viele interessierte Frauen anzusprechen, dass das Netzwerk „KopF“ gegründet werden kann.

Im Rahmen dieses Workshops werden unter der Leitung von Frau Hagen-Bernhardt die Ziele und Bedürfnisse von politisch interessierten Frauen herausgearbeitet. Zudem werden auch Frauen aus allen politischen Parteien und auch einigen Wählergemeinschaften aus Amt, Gemeinde, Stadt und Kreisvertretung zu Gesprächen bereitstehen.

2. Veranstaltung

12.3.2012 **Frauen sind wählerisch**, eine Podiumsdiskussion anlässlich der Landtagswahl

Eingeladen waren die Kandidatin und die Kandidaten aller bisher im Landtag vertretenen Parteien der Wahlkreise Herzogtum Lauenburg Nord und Herzogtum Lauenburg Süd.

Bei dieser Podiumsdiskussion kamen aktuelle frauenpolitische Themen zur Sprache, z.B.: Vereinbarkeit Familie und Beruf (Kinderbetreuungssituation im Kreis; wie hat Landespolitik darauf Einfluss?), Minijobs als Falle, Mindestlohn, Altersarmut, Steuerklasse 5, Steuersplitting, Gender Budgeting als Antwort aufs Sparen u.a.

Es war auch Gelegenheit, mit den Podiumsteilnehmerinnen und den Teilnehmern persönlich ins Gespräch zu kommen.

Teilgenommen haben:

SPD: (für den erkrankten Olaf Schulze) Frau Annemarie Argubi – Sievers, Kreistag;

CDU: Markus Matthießen;

FDP: Christopher Vogt und Rüdiger Tonn;

Grüne: Annedore Granz und Burkhard Peters

Linke: Volker Hutfils und Egon Bargisen

Die Einladung richtete sich an Frauen und Männer.

Die Herzoginnen veranstalteten den Abend.

Diese von der Politologin Marion Gurlit moderierte Podiumsdiskussion wurde von ca. knapp 40 Frauen und 3 Männern besucht.

Es war ein sehr munterer und anregender Abend mit einer lebhaften Diskussion im ersten Teil und vielen guten Gesprächen im „Stehtischteil“.

3. Teilnahmen

30.1.2012 Besuch der Podiumsdiskussion zu frauenpolitischen Fragen in Lübeck mit den frauenpolitischen Sprecherinnen der einzelnen Parteien als Vorbereitung der eigenem Veranstaltung am 12.3. 2012

Veranstalterinnen: Frauenbüro Lübeck; AG Lübecker Frauen und Sozialverbände

VII. Ziel 6: „Situation von Frauen im Kreis verbessern“

1. Veranstaltungen

1. Halbjahr 2011

Ja, ich brauche Hilfe, „Hilfe die alternde Bevölkerung wird Wirklichkeit“
Eine 7-teilige Veranstaltungsreihe im 1. Halbjahr 2011 zu den wichtigsten Fragen dieser demografischen Entwicklung für Interessierte, Pflegebedürftige und pflegende Angehörige.

Veranstalter dieser Kooperation waren:

- Das Diakonisches Werk
- Das evangelisches Frauenwerk Lübeck-Lauenburg
- Die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Herzogtum Lauenburg

Diese Veranstaltungen haben im 1. Quartal 2011 stattgefunden.

Im Berichtszeitraum fanden dann weiterhin statt:

- 4.4.2011: „Und die letzten Tage …?“, Referenten Herr Jürgen Hensel und Frau Edelgard Liedtke
- 2.5.2011: „Was gibt mir Halt? Mit wem kann ich reden?“, Referentin Frau Pastorin Kerstin Engel-Runde
- 16.5.2011: „Und wo bleibe ich?“, Referentin Frau Ursula Friedenstab
- 30.5.2011: „Verwirrt, verschroben – abgeschoben“, Referent Herr Siegfried Wagner

Die Veranstaltungen wurden unterschiedlich gut angenommen, besonders die letzte Veranstaltung war wenig besucht. Da das Thema Demenz aber immer wichtiger wird, haben wir dieses Thema am 14.11.2011 nochmals angeboten, diesmal mit besserer Resonanz.

29./30.10.2011 **„Brennen ohne Auszubrennen“**, eine Veranstaltung zur Selbstfürsorge und Burnoutprävention in Mölln.

Referentin war Jelle Stollenwerk.

Die Veranstaltung war mit 18 Frauen ausgebucht, die Rückmeldungen sehr positiv. Wir überlegen eine Fortsetzung des Kurses im Herbst 2012 anzubieten.

Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Mölln und Kreis.

3.11.2011 Vortrag: „**Neues Unterhaltsrecht**“ in Ratzeburg

Referentin: Rechtsanwältin Birgitta Brunner.

Es war eine sehr informative, gut besuchte Veranstaltung.

Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Mölln und Kreis.

12./13.11.2011 **„In der Ruhe liegt die Kraft“**, eine gut angenommene Veranstaltung zur Burnoutprophylaxe in Wentorf.

Referentin war Jelle Stollenwerk,

Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Wentorf und Kreis

24.1.2012 **„Als Frau leben Sie länger, wissen Sie schon wovon?“**

Eine gut besuchte Veranstaltung zur privaten Altersvorsorge für Frauen in Mölln.

Referentin war Birgit Prange,

Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Mölln und Kreis.

12.3.2012 **Frauen sind wählerisch**, eine Podiumsdiskussion anlässlich der Landtagswahl

Die Veranstaltung wurde unter Ziel 5, S.9 beschrieben.

2. Frauenhandbuch:

Im April 2011 konnte das neue Frauenhandbuch: „Handbuch Frau und Familie, Herzogtum Lauenburg“ nach langer Zeit wieder herausgegeben werden.

Aus dem Vorwort:

Liebe Leserin, lieber Leser,

Sie halten gerade die neueste Ausgabe des Frauenhandbuches im Kreis Herzogtum-Lauenburg in Ihren Händen.

Dieses Frauenhandbuch hat in unserem Kreis eine gute und langjährige Tradition und ich freue mich sehr, dass es nun möglich ist, Ihnen einen komplett aktualisierten Wegweiser für die verschiedensten Lebenssituationen zur Verfügung zu stellen.

Das Frauenhandbuch möchte Ihnen helfen, einen Überblick über das vielfältige Angebot der in unserem Kreis ansässigen Institutionen, Vereine und Initiativen zu bekommen. Gleichzeitig bietet das Frauenhandbuch allen Institutionen, die im Kreis Herzogtum Lauenburg tätig sind, die Möglichkeit, sich mit ihrer Arbeit und ihrem Angebot an Information, Beratung und Unterstützung darstellen zu können.

Sie werden dieses Handbuch auch online auf der Seite der Gleichstellungsbeauftragten des Kreises unter www.kreis-rz.de finden.

Danken möchte ich der Firma inixmedia GmbH, die diesen Wegweiser erstellt hat und über die in der Broschüre enthaltenen Anzeigen finanziert hat. Danken möchte ich daher auch allen Inserenten. Ohne Ihr Engagement wäre dieses Projekt nicht möglich gewesen.

Ich wünsche Ihnen, dass das Frauenhandbuch Ihnen bei Ihrer Suche nach dem richtigen Weg oder der richtigen Anlaufstelle eine Hilfe sein wird. Selbstverständlich stehe ich Ihnen aber auch persönlich zu Gesprächen zur Verfügung.

Elke Hagenah

Gleichstellungsbeauftragte Kreis Herzogtum-Lauenburg

Die Herausgabe einer solchen Broschüre ist für mich sehr arbeitsintensiv, da der Kontakt zu den Beratungsstellen zu einem nennenswerten Anteil über mich lief und ich die ganze Broschüre auch Korrektur lesen musste.

Das Frauenhandbuch ist von mir an alle Ämter, Städte, Gemeinden und an Beratungsstellen verteilt worden. Es hat sich sehr schnell herausgestellt, dass die Auflage von 5000 Stück nicht ausreichend war. Ein Nachdruck kam aber aus Kostengründen nicht in Frage. Dies ist sehr schade, denn der Vorrat ist aufgebraucht und ich habe sehr oft noch Nachfragen, sowohl von Einzelpersonen als auch Beratungsstellen. Ich strebe daher bei der nächsten Auflage an, eine deutlich höhere Anzahl drucken zu lassen. Vorraussetzung dazu ist aber, dass die Firma Inixmedia genug Anzeigenkunden finden kann, denn nur so lässt sich diese Broschüre finanzieren.

3. Teilnahme an Initiativen /Projekten

Kostenlose Verhütungsmittel:

Auf Initiative der Integrierten Beratungsstelle des Diakonischen Werkes (u.a. Familienberatung und Schwangen und Schwangerschaftskonfliktberatung) in Schwarzenbek und der Pro Familia Geesthacht hat sich aus verschiedenen Beratungsstellen und hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten (im Wesentlichen ein erweiterter Herzoginnenkreis) ein Arbeitskreis gebildet, der sich damit beschäftigt, wie Frauen im Hartz IV-Bezug, im Sozialgeldbezug, oder Frauen, die Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz erhalten, in unserem Kreis kostenlosen Zugang zu Verhütungsmittel erhalten können.

Diese Initiative hat folgenden Hintergrund:

Seit dem Inkrafttreten des Gesundheitsmodernisierungsgesetzes (GMG) im Jahr 2004, mit dem die Übernahme der Kosten für Verhütungsmittel für Frauen ab 21 Jahren durch die gesetzlichen Krankenkassen gestrichen wurden, ist die freie Wahl der Verhütungsmethode, insbesondere für Frauen, erheblich eingeschränkt. Besonders betroffen sind Frauen und Familien mit geringem Einkommen, da die Kosten für Verhütung von den Sozialämtern oder Jobcentern ebenfalls nicht übernommen werden.

Im Berichtszeitraum hat sich diese Projektgruppe 2-mal getroffen, ich habe beide Male daran teilgenommen. Ein nächstes Treffen ist für Mai 2012 geplant

4. Teilnahme an Fachtagungen etc.

2.8.2011	Vorstellung meiner Arbeit im Rahmen der Einführungswoche für die Auszubildenden und KreisinspektorenanwärterInnen
6.10.2011	Vortrag „Arbeit einer Gleichstellungsbeauftragten, Themen moderner Gleichstellungsarbeit“ auf Einladung des DHB-Netzwerk Haushalt in Schwarzenbek

7.11.2011 Teilnahme an einer Podiumsdiskussion „Altersarmut für Frauen“ in Lauenburg
Auf dem Podium:
- Olaf Schulze, Landtagsabgeordneter,
- Annemarie Argubi-Siewers, Arbeitskreis Sozialdemokratischer Frauen (ASF)
- Elke Hagenah, Gleichstellungsbeauftragte Kreis u.a.

Veranstalterin: ASF

18.11.2011 Teilnahme am Podiumsgespräch: „Starke Frauen- starke Gesellschaft“ in Ratzeburg
Veranstalterin: Evangelisches Frauenwerk Lübeck-Lauenburg

6.12.2011 Teilnahme Workshop : Frauenförderplan- wirksames Instrument?
Veranstalterin. Frauenbüro Lübeck

23.1.2012 Teilnahme am Neujahrsempfang der Fraueninitiative e.V. Lauenburg

10.2.2012 Podiumsdiskussion mit der Bürgerbeauftragten Birgit Wille
„Frauen im Aufwind“ in Schwarzenbek
Teilnehmerinnen am Runden Tisch:
- Birgit Wille, Bürgerbeauftragte
- Silke Meyer-Hamann, BCA Jobcenter
- Martina Pauli, GdP
- Stefanie Loewe, Fraueninitiative e.V.
- Gitta Neemann- Güntner; SPD Kreistagsfraktion
- Elke Hagenah, Gleichstellungsbeauftragte

Veranstalterin: ASF

1.3. 2012 Teilnahme an einer Veranstaltung (Vortrag) zum Thema „Diversity“ in Kiel
Veranstalter: Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Integration

23.3. 2012 Teilnahme an einer Schulungsveranstaltung zum Equal-Pay-Day in Kiel
„Der Wert unserer Arbeit“
Veranstalterinnen: Gleichstellungsbeauftragte Kiel und Kreis Plön, Business and Professional Women Club Kiel und Verdi

Eigene Veranstaltungen zum internationalen Frauentag (über die Podiumsdiskussion vom 12.3. hinaus), zum Girls-Day oder zum Equal-Pay-Day konnten leider aus personellen Gründen nicht stattfinden

5. Stellungnahmen

Am 8.12. in der Sitzung des Kreistages zum Thema „Was kostet Gewalt“ anlässlich der Haushaltsberatungen.

6. Mitarbeit in Beiräten und Ausschüssen

- im Vergabebeirat zum lokalen Aktionsplan „LAP“ (Lokalen Aktionsplanes Herzogtum Lauenburg)
- im Beirat des evangelischen Frauenwerks Lübeck-Lauenburg (bis Dezember 2011)
- in der Planungsgruppe „Kindertagesbetreuung“
- in den Fachausschüssen des Kreises

Als Gleichstellungsbeauftragte versuche ich, mich in die Ausschussarbeit einzubringen soweit gleichstellungsrelevante Themen behandelt werden. Insbesondere besuche ich die Sitzungen des Sozial- und des Jugendhilfeausschusses. Leider ist es mir durch die knappe Arbeitszeit und oftmals auch durch anderweitige Termine häufig nicht möglich, alle relevanten Sitzungen kontinuierlich zu besuchen. Das empfinde ich als Manko, eine regelmäßige Teilnahme wäre sicherlich wünschenswert, ist aber unter den angegebenen Umständen nicht zu leisten.

Teilgenommen habe ich an folgenden Sitzungen:

- Sozialausschuss am 12.4.2011; 10.5.2011; 13.9.2011; 4.10.2011; 1.11.2011; 15.11.2011; 14.2.2012
- Jugendhilfeausschuss am 15.9.2011; 2.11.2011; 23.2.2012
- Innenausschuss am 16.5.2011; 6.10.2011; 16.11.2011
- Kreistag am 22.9.2011; 8.12.2011

VIII. Beratung

Meine offiziellen Sprechzeiten sind immer donnerstags von 10.00-12.00 Uhr und von 14.00-16.00 Uhr, allerdings findet Beratung häufig auch nach individueller Vereinbarung statt.

Insgesamt haben 76 Beratungen stattgefunden, 68 Frauen und 8 Männer suchten das Gespräch. Davon waren 62 Beratungen extern, 14 intern, das heißt für Kolleginnen und Kollegen. Gezählt wurde jedes einzelne Beratungsgespräch, Mehrfachberatungen derselben Person wurden also auch mehrfach gezählt.

Von den 76 Beratungen fanden 28 persönlich statt und 48 telefonisch.

Hierbei wurden nur Beratungen gezählt, die mindestens 15 Minuten in Anspruch nahmen, kurze telefonische Beratungen mit weniger als 15 Minuten Dauer oder einfache Informationsweitergaben wurden nicht erfasst. Die Verteilung findet sich in der nachstehenden Tabelle.

Der Zeitaufwand geht über das eigentliche Gespräch naturgemäß hinaus, da häufig nach einem Beratungsgespräch noch Recherche- und Vermittlungsarbeit für den/die Ratsuchende/n anfällt. Diese „Nacharbeitungszeiten“ wurden nicht erfasst, ich schätze, dass ein Aufschlag von 30% zur geleisteten Beratungszeit angemessen ist.

Dauer des Beratungsgesprächs	**Anzahl**
ca. 15 Minuten	5
ca. 30 Minuten	36
ca. 45 Minuten	9
ca. 1 Stunde	16
ca. 1,5 Stunden	7
ca. 2 Sunden	3

Tabelle 1: Verteilung der Dauer der Beratungsgespräche

Die hauptsächlichen Beratungsthemen waren (Mehrfachnennungen sind möglich):

Beratungsgespräche zum Thema Beruf	**Anzahl**
Beruflicher Wiedereinstieg	7

Beratungsgespräche zum Thema Beruf	**Anzahl**
Berufliche Neu-Orientierung	2
Berufliche Weiterbildung	2
Karriereplanung	1
Existenzgründung	2
Vereinbarkeit von Familie und Beruf	5
Teilzeitarbeit	1
Allgemeines Arbeitsrecht	6
Geringfügige Beschäftigung	3

Tabelle 2: Beratungsgespräche zum Thema Beruf

Beratungsgespräche zum Thema Existenzsicherung	**Anzahl**
ALG I / ALG II /Wohngeld	9
Kindergeld/ Bafög	1
Rente	4
Schulden	1

Tabelle 3: Beratungsgespräche zum Thema Existenzsicherung

Beratungsgespräche zum Thema Gewalt	**Anzahl**
Gewaltprävention	2
Krisenintervention	4
Sexuelle Belästigung	2
Mobbing	3

Tabelle 4: Beratungsgespräche zum Thema Gewalt

Beratungsgespräch zum Thema Wohnen	**Anzahl**
Mietproblematik	1

Tabelle 5: Beratungsgespräche zum Thema Wohnen

Beratungsgespräche zum Thema Ehe / Familie	**Anzahl**
Trennung / Scheidung / Unterhalt / Sorgerecht	7
Kinderbetreuung	3
Familienförderung	2

Tabelle 6: Beratungsgespräche zum Thema Ehe / Familie

Beratungsgespräche zum Thema Migration	**Anzahl**
Migration	2

Tabelle 7: Beratungsgespräche zum Thema Migration

Beratungsgespräche zum Thema Gesundheit	**Anzahl**
Schwerbehinderung	6
Pflege / Betreuung	3
Burnout	6

Tabelle 8: Beratungsgespräche zum Thema Gesundheit

Beratungsgespräche zum Thema Ehrenamt	**Anzahl**
Ehrenamt	6

Tabelle 9: Beratungsgespräche zum Thema Ehrenamt

Beratungsgespräche zu anderen Themen	**Anzahl**
Andere Institutionen	19
Sonstige Beratungen	6

Tabelle 10: Beratungsgespräche zu anderen Themen

Auffällig ist in der letzten Rubrik die hohe Anzahl der Beratungsgespräche für andere Institutionen. Meist handelt es sich hier um Kommunen des Kreises, die das Gespräch zu gleichstellungsrelevanten Fragen, Frauenförderplan, „Burnout Problematiken“ u.a. suchen.

IX. Vernetzung

Auf Kreisebene:

es finden regelmäßige Treffen der hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten in den einzelnen Projekten / Kooperationen statt. Auch durch die Zusammenarbeit mit den einzelnen Beratungsstellen ergeben sich vielzählige Vernetzungen, die ich gewinnbringend für meine Arbeit nutzen konnte.

Die Herzoginnen:

siehe Seite 7

Auf Regionalebene:

zur Regionalebene zählen der Kreis Herzogtum Lauenburg, der Kreis Stormarn, der Kreis Ostholstein und die Stadt Lübeck. Es finden 4-mal jährlich Regionalkonferenzen der Gleichstellungsbeauftragten an wechselnden Orten statt. Diese Konferenzen dienen dem Austausch und der Fortbildung. Ich habe am 10.5.2011 die Regionalkonferenz in Ratzeburg ausgerichtet und am 24.8.2011 in Lübeck teilgenommen.

Auf Landesebene:

alle hauptamtlichen Gleichstellungsbeauftragten sind in der LAG (Landesarbeitsgemeinschaft) Schleswig-Holstein vernetzt. Es finden 3-4-mal jährlich ganztägige Tagungen zu unterschiedlichen Themen statt. Ich habe lediglich am 6.9. 2011 in Kiel teilgenommen.

Des Weiteren nehme ich für die LAG seit Herbst 2011 an den Beiratssitzungen der Koordinierungsstelle für Gleichstellungsbeauftragte, angesiedelt beim Ministerium für Justiz, Gleichstellung und Migration teil. Dieses Gremium tagt ca. 5-mal jährlich in Kiel.

X. Teilhabe/Quoten

1. Anteil von Frauen in der Kreisverwaltung

Der Anteil der Frauen in der Kreisverwaltung hat sich im Berichtszeitraum nicht wesentlich gegenüber den Vorjahren verändert.

Nach wie vor ist der Anteil in den unteren Besoldungsgruppen überproportional hoch, in den oberen Besoldungsgruppen und in Leitungsfunktionen dagegen ist er bei weitem nicht ausreichend! Am deutlichsten wird dies in der Besoldungsgruppe A 13. Dort finden wir 13 Männer, aber keine Frau (Stand 1.12.2011).

Noch deutlicher wird die Situation, wenn man sich die Anzahl der Leitungsstellen, addiert über alle Fachdienste, anschaut. Wir finden (Stand März 2012) 33 Männer und 6 Frauen in Führungspositionen. Das heißt, wir haben einen Frauenanteil von 15,4 % in Führungspositionen.

In meinem letzten Bericht habe ich bemängelt, dass es seit Jahren keinen gültigen Frauenförderplan gibt. Seit Anfang des Jahres wird nun an einem neuen Frauenförderplan gearbeitet. Ich bin gut eingebunden. Der neue Frauenförderplan wird - so hoffe ich - im späten Frühjahr fertig gestellt werden.

2. Anteil von Frauen in den politischen Gremien und Aufsichtsräten etc.

Der Anteil der Frauen im Kreistag liegt weiterhin bei 24%. Damit findet sich der Kreis im Vergleich zu den Städten des Kreises als Schlusslicht wieder (Spitzenreiter sind Geesthacht und Lauenburg mit 30%).

Sieht man sich die Beteiligung in den Ausschüssen des Kreises an, so engagieren sich Frauen vor allem im Jugendhilfeausschuss und im Sozialausschuss. Im Hauptausschuss und Innenausschuss sind sie leider kaum zu finden.

Um hier entgegenzuwirken, wurde Ziel 5 in das Produkt Gleichstellung aufgenommen (siehe S.8). Wichtigstes Instrument ist hier das Projekt KopF (kommunalpolitisches Netzwerk für Frauen), siehe S.8.

<u>Dieses Netzwerk wird aber nur wirken können, wenn alle jetzt schon in der Politik tätigen Frauen und ihre Parteien und Wählervereinigungen sich dafür einsetzten und dieses Projekt tatkräftig unterstützen.</u>

Weiterhin ist eine 50%-Beteiligung von Frauen in Aufsichtsräten und Gremien nicht annähernd erreicht. Ich verweise dazu auf meinen Bericht aus März 2011. Hier liegt eindeutig ein Verstoß gegen § 15,I Gleichstellungsgesetz vor.

Auch hier sind die Parteien aufgefordert, mehr Frauen in die Gremien zu entsenden. Vielleicht kann das Projekt KopF ja auch hier eine Hilfe sein.

XI. Fazit und Ausblick für den Zeitraum 1.4.2012 bis 31.3.2013

Wenn man sich meinen Tätigkeitsbereicht anschaut, sind 2 Themenfelder besonders wichtig:

- Existenzsicherung für Frauen durch eigene Arbeit; Vereinbarkeit Beruf und Familie
- Teilhabe von Frauen in politischen Gremien.

Neben vielen anderen Akteuren (z.B. Agentur für Arbeit) werden hier auch Aufgaben des Kreises (z.B. Ausbau im Kindertagesstättenbereich) und der Kreispolitik (politische Teilhabe von Frauen) berührt und ein entsprechendes Engagement gefordert.

Aber auch andere Themenbereiche wie Gewalt gegen Frauen oder Gesundheit von Frauen sind nach wie vor wichtige Themen.

Geplant sind u.a. für den kommenden Berichtszeitraum folgende Veranstaltungen und Projekte:

- Auftaktveranstaltung für das Projekt KopF am 8.9.2012 in Geesthacht, s. S. 8. KopF wird sicherlich einen großen Teil meiner Arbeitszeit in 2012/2013 binden
- Im Herbst wird es wieder verschiedene Aktionen zum Thema „Gewalt“ geben. Auch werden wieder Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurse und auch Selbstfürsorgekurse (Burnoutprävention)im Kreis (Wentorf und Mölln) angeboten. Und natürlich auch eine entsprechende Fortbildungsveranstaltung für meine Kolleginnen in der Kreisverwaltung
- Weiterhin Mitarbeit im Projekt „kostenlose Verhütungsmittel“, siehe S.11.
- Eine Veranstaltung zum Thema „Bewerbung“ ist in der Vorbereitung (9. Mai 2012 Bewerbungstraining als Kooperationsveranstaltung mit den Gleichstellungsbeauftragten Lauenburgische Seen und Mölln)
- Jährlich im Frühjahr wird es ein Treffen mit den ehrenamtlichen Gleichstellungsbeauftragten der Kommunen in unserem Kreis geben. Neben dem Erfahrungsaustausch ist geplant, jeweils eine Referentin zu einem für Gleichstellungsbeauftragte wichtigen Thema einzuladen
- Broschüre/Frauenhandbuch: eine Neuauflage des Frauenhandbuches für unseren Kreis für 2013 wird angestrebt und zwar in einer Auflage von mindestens 7000 Exemplaren. Die Umsetzung hängt vom Engagement der Inserenten ab

Ratzeburg, den 12.4.2012

Elke Hagenah
Gleichstellungsbeauftragte
Kreis Herzogtum Lauenburg